

Nachruf auf Prof. Dr. Wolfgang Nahrstedt

* 2. August 1932 in Hamburg, † 27. Oktober 2023 in Bielefeld

Wolfgang Nahrstedts wissenschaftliche Laufbahn begann nach einer Schneiderlehre mit einem Studium der Pädagogik, Geschichte und Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg, das er 1963 mit dem Ersten Staatsexamen abschloss. Im Anschluss war er an der Uni Assistent des Rektors und u. a. zuständig für die Betreuung des Studentischen Jugendarbeitsprogramms, in dessen Rahmen Studierende abends in Jugendfreizeitstätten arbeiteten. Hier entwickelte sich Wolfgang's Interesse am Thema Freizeit und die Überzeugung, dass für sie eine eigene Pädagogik erforderlich sei. In seinen Einführungs- und Auswertungslehrgängen für das Programm zeigte sich aber auch, wie sehr sein eigener Lebensstil von Arbeit geprägt war. Hartmut Lüdtke war Teilnehmer und erinnerte sich anlässlich des 65. Geburtstages von Wolfgang an die Lehrgänge: „Sie waren ebenso belebend wie überaus anstrengend insofern als er – typisch für ihn – nach ungefähr drei Stunden sich unterbrach und fragte, ob wir eine Pause nötig hätten: er habe jetzt ungefähr die Hälfte seines Programms erledigt.“¹

Im Jahr 1968 schloss Wolfgang Nahrstedt seine Promotion mit einer Dissertation zum Thema „Die Entstehung der Freizeit zwischen 1750 und 1850. Dargestellt am Beispiel Hamburg“ ab. Der Wandel der Freizeit als Ausdruck gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse sowie die Frage nach den Implikationen für die Pädagogik bildeten in den folgenden Jahrzehnten die Schwerpunkte seines Wirkens. Er erhielt einen Ruf an die Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Bielefeld, und übernahm dort 1972 die Professur für Sozialpädagogik – hatte aber ausgehandelt, diese in Richtung Freizeitpädagogik zu profilieren. In seiner 1974 erschienenen zweibändigen Monografie „Freizeitpädagogik in der nachindustriellen Gesellschaft“ stellte er seine Argumentation für die Etablierung der Freizeitpädagogik als neuer Teildisziplin der sich ausdifferenzierenden wissenschaftlichen wie auch praktischen Pädagogik vor. Die Überlegungen waren einerseits durch die enorme Expansion des öffentlichen Bildungswesens seit 1965 und andererseits durch internationale Entwicklungen (etwa in Skandinavien oder den USA) beeinflusst, die Wolfgang Nahrstedt interessiert verfolgte und nach seiner Berufung z. T. auch mitgestaltete. So war er 1972 Mitbegründer der European Leisure and Recreation Association (ELRA) und organisierte in dem Rahmen u. a. zahlreiche internationale Fachtagungen und Austauschaktivitäten. 1996 bis 1999 war er ELRA-Präsident und Vize-Präsident der übergeordneten World Leisure and Recreation Association (WLRA).

1 Hartmut Lüdtke: Hamburg 1965: Erster Kontakt mit Wolfgang und seine Folgen. In: Vier Jahrzehnte Freizeitwissenschaft. Impressionen und Biographisches. Wolfgang Nahrstedt zum 65. Geburtstag. Bielefeld: unveröffentl. Broschüre.

In der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) gründete er Ende 1978 gemeinsam mit Hans Rüdiger, Franz Pöggeler und Horst W. Opaschowski die Kommission Freizeitpädagogik und war von 1978 bis 1998 deren Vorsitzender. Die Voten der Kommissionsgründer zur Etablierung dieser neuen Teildisziplin wurden in der ersten Ausgabe der Zeitschrift „Freizeitpädagogik“ abgedruckt, die Anfang 1979 erschien (siehe <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:465-20090727-141320-0>). Wolfgang betreute die Zeitschrift bis Ende 1994 als leitender Redakteur.

1980 wurde die Bielefelder Abteilung der PH in die Universität Bielefeld integriert. Sie ging auf in der neuen Fakultät für Pädagogik, in die auch die Abteilung Pädagogik der vorherigen PPP-Fakultät (Pädagogik, Philosophie und Psychologie) überführt wurde. Die Grundstruktur mit zehn Arbeitsgruppen wurde gemeinsam von Wolfgang Nahrstedt, Dekan der Abteilung, und Klaus Hurrelmann, Dekan der PPP-Fakultät, entwickelt. Wolfgang leitete bis zu seiner Emeritierung 1997 die AG 10 Freizeitpädagogik und Kulturarbeit, die u. a. verantwortlich war für die gleichnamige Studienrichtung im neuen Diplomstudengang der Fakultät. Ein Spezifikum dieses Studiengangs war seine Projektorientierung, die Wolfgang sehr ernst nahm. Er band als Hochschullehrer Studierende verantwortlich in Lehr- und auch Forschungsprojekte ein und unterstützte zahlreiche studentische Initiativen in Bereichen wie Jugendreisen, Gästebetreuung in Kur- und Erholungsorten, offene Kinder- und Jugendarbeit und Spielpädagogik. Viele dieser Projekte ebneten den beteiligten Studierenden den Weg in eine Berufstätigkeit, einige führten auch zur Gründung von Vereinen, die dauerhaft z. B. Träger lokaler Einrichtungen der Jugendarbeit (Spielen mit Kindern e. V.) oder wirtschaftlich erfolgreiche Jugendreiseveranstalter (Reisen und Freizeit mit jungen Leuten e. V., später RuF-Reisen) wurden.

Wolfgang Nahrstedt suchte also Kontakte und Kooperationspartner nicht nur im Bereich der Wissenschaft, sondern wirkte auch in das gesellschaftliche Umfeld hinein – lange bevor dafür der Begriff der *Third Mission* gebräuchlich wurde. Die Anwendungs- und Praxisorientierung markieren freilich nur einen Grundzug seines Wirkens. Ein zweiter wichtiger Grundzug ist die kritische Reflexion des gesellschaftlichen Wandels und der Rolle von Freizeit und Pädagogik. Dies zeigen exemplarisch Publikationen wie „Freizeit in der Kritik“ (1980), „Die Wiederentdeckung der Muße“ (1989) oder „Freizeitbildung zwischen Markt und Staat“ (1997). Daneben warb er in den dreieinhalb Jahrzehnten als aktiver Professor zahlreiche Drittmittelprojekte ein.

Nach der Öffnung der Grenzen Ende 1989 engagierte sich Wolfgang für den Aufbau freizeitpädagogischer Studienschwerpunkte in den sog. neuen Bundesländern, eine nachhaltige Verankerung gelang allerdings nicht. Vielleicht war er hier zu sehr geleitet von seiner Begeisterung für neue Möglichkeiten und zu wenig Strategie. Inhaltlich wandte er sich in den 1990er-Jahren verstärkt dem Thema Reisen und Tourismus zu. Auch hier war er auf verschiedenen Ebenen aktiv. So wurde 1993 ein interdisziplinärer weiterbildender Stu-

diengang Tourismuswissenschaft an der Bielefelder Universität eingerichtet, und 1996 war er Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft (und bis 1999 deren Vizepräsident).

Nach seiner Emeritierung 1997 blieb Wolfgang noch einige Jahre im Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e. V. (IFKA) aktiv, das er 1983 mit gegründet hatte, übergab aber die Verantwortung bald an die jüngere Generation. Sein letztes Buch „Wellnessbildung“ erschien Anfang 2008. Es entfaltet die These, dass eine angemessene „ganzheitliche Bildung“ erforderlich sei, um „ein langes Leben körperlich fit, geistig kreativ und kulturell wie sozial aktiv zu bleiben“ (Klappentext). Ihm selbst war ein solches aktives Leben im höheren Alter leider nicht vergönnt: Seit 2008 gab es zunehmend Anzeichen von Vergesslichkeit. Er bemerkte sie selbst und zog sich daher aus dem öffentlichen Leben und der Wissenschaft zurück.

Wolfgang war ein weltoffener, vielseitig interessierter Mensch, dabei ohne jede Selbstüberhebung oder professorale Arroganz. Er hat in Arbeitszusammenhängen auf der Basis gegenseitiger Anerkennung und Loyalität abweichende Positionen zugelassen und inhaltliche Differenzen nicht nur ausgehalten, sondern mit Interesse zur Kenntnis genommen. Sowohl Mitarbeitende als auch Studierende hat er immer gefördert, ihnen aber auch den Raum zur eigenen Entwicklung gegeben. Er wird ihnen (bzw. uns) in dankbarer Erinnerung bleiben.

Johannes Fromme